

»Duett Complet« begeistert

Kleinkunstgrößen aus Freiburg im Haus der Musik / Waghalsige Akrobatik, Jonglage und mehr

Das Publikum im Haslacher Haus der Musik war am Samstagabend hingekissen von Simon Flamm und Thomas Schaeffert. Kein Wunder: Als »Duett Complet« präsentieren die beiden alles, was gute Kleinkunst ausmacht.

VON ANDREAS BUCHTA

Haslach. »Nach Hamburg, Moskau, Amsterdam tut's gut, in Haslach zu spielen«: Mit dieser maßlosen Schmeichelei hatte Simon Flamm die Lacher gleich zu Beginn auf seiner Seite. Zusammen mit seinem kongenialen Partner Thomas Schaeffert eröffnete er als »Duett Complet« in der neuen Reihe »HdMlife« im Haus der Musik die Saison mit-

Ja, was war das eigentlich, dieses Atemlose, unglaublich Witzige, musikalisch Erstaunliche und artistisch Aberwitzige, das da über die Bühne fegte? Ganz einfach: Alles zusammen! Das Unvereinbare perfekt komplett machen, das ist das schier unglaubliche Rezept dieser echten Kleinkunstgrößen aus Freiburg.

Alles, was Kleinkunst ausmacht, haben die zwei drauf: Versierte, komplizierte Jonglage, artistischer oder auch jonglierender, jedenfalls feuriger Flamenco und Artistik mit scheinbar überirdischen Kräften.

Mit Jonglage vom Feinsten beginnt das Programm und mit Jonglage geht es auch nach gut zwei Stunden zum hörbaren Jammer der Zuschauer zu Ende. Jonglage der gefährlichen Sorte, bei der auch der Schutzhelm nichts mehr nützt, vor al-



Das »Duett Complet« schreckte bei seinem Gastspiel vor keinem noch so gewagten Kunststück zurück. Foto: Andreas Buchta

lem, wenn ihn der Partner fantasievoll austrickst. »Wollt ihr noch mehr?« fragt Thomas Schaeffert das verzückte Publikum, schürt riesige Erwar-

tungen, aber: »Mehr haben wir nicht!«

Ein Gag - denn es stimmt überhaupt nicht: Jetzt geht's erst richtig los, denn: »Jetzt

kommt ein Trick, der noch nie geklappt hat!« Da folgt eine Kraft-Artistik-Nummer, die sich gewaschen hat - und natürlich doch klappt: Eine zweiteilige Menschenpyramide mit Ansage in luftiger Höhe.

Geräusche vom Instrumentenstimmen im Orchestergraben kündigen den Auftritt der Maestri an: Johann Sebastians Bachs »Bourrée« für zwei Ukelele stehen auf dem Programm. Eine wunderbare Musik produzieren die beiden, wenn die Bourrée auch unversehens zum Sirtaki von Alexis Sorbas wird und in einer wilden, immer weiter musizierenden Jagd über die Bühne und zum Sturz ins Publikum endet. Sogar ein Pfeil wird mit der Saite auf den Partner abgeschossen.

Erschwerte Bedingungen

Aber selbst da setzen die beiden noch eine drauf: Die Bachsche »Toccata« ertönt - auf der Melodica. Und wie! Der Meister hätte womöglich seine Freude am Spiel gehabt - wenn es auch langsam aber sicher in akrobatischen Klamauk mündet.

Der tollste der Clous aber, der kommt nach der Pause: Als »Gitarrista profesional« treten sie mit ihren Gitarren auf und spielen den feurigsten Flamenco unter erschwerten Bedingungen: Bei akrobatischen Verrenkungsnummern oder bei der Gitarren-Jonglage. Ein unnachahmliches, artistisch-musikalisches Kabinettstückchen. Und selbst beim Jonglieren werden noch die Gitarren gezupft - in korrekter Tonart.

Der Beifall des begeisterten Publikums war gewaltig und es bekam noch eine Zugabe, die es ebenfalls artistisch in sich hatte.